

**Ein Kind unserer Zeit
(Un fils de notre temps)**
nach Ödön von Horváth

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Théâtre Gérard Philipe, Paris Saint-Denis

Inszenierung: Jean Bellorini
Adaption und Musik: Das Ensemble

Darsteller: Clément Durand (Schauspiel/Piano),
Matthieu Tune (Schauspiel/Trompete),
Gérôme Ferchaud (Schauspiel/Gitarre),
Antoine Raffalli (Schauspiel/Violine)

Sa. 26.11., und So. 27.11., jeweils 20:00 h
Spieldauer: 1:45 h
Eintrittspreise: 19 € (Ermäßigt 14 €)

Gesellschaften, die alles andere denn als zivilisiert gelten können



Vier Schauspieler, Märchenerzähler, Musiker, Klang- und Bildtünftler teilen sich den inneren Monolog eines Sohnes seiner (unserer?) Zeit. Die gemeinsame Erzählung wird kreiert von vier Charakteren, von der Musik und von der Fantasie der Zuschauer. Die musikalischen Stimmen des kleinen Orchesters verfeinern die Erzählung. Sie geben ihr neue, intime Farben, die die Vorstellungskraft der Betrachter anregen und Bilder abseits der Bühne erschaffen.

en. Immer hat es dort Frauen gegeben, die das Essen zubereitet,

„Denken bringt auf blöde Gedanken“: In „Ein Kind unserer Zeit“ (1938 posthum veröffentlicht) schildert Ödön von Horváth, im Angesicht des Nationalsozialismus, aus der Ich-Perspektive in einem scheinbar einfachen Stil den Lebensweg eines jungen Mannes, der sich entschließt der Armee beizutreten. Einerseits um dem Elend zu entkommen und um andererseits, unter Führung seiner Nation, eine neue Weltordnung zu etablieren, die er für die gerechtere hält. Die flüchtige Begegnung mit einer jungen Frau an einer Geisterbahn verändert sein Schicksal. Nach einer Verwundung in einem Gefecht wird er entlassen und er muss zurück in sein altes Leben. Er will die junge Frau wiederfinden und bei der Suche versteht er mehr und mehr, dass seine Vision einer besseren Welt auf Ungerechtigkeit und Grausamkeit aufgebaut ist...

„Das ist alles gar nicht weit weg. Horváths Reihe kurzer Tableaus mit Ironie und Sinn fürs Burleske montiert Bellorini mit Rhythmus, Lebendigkeit und Musikalität. Was denken Sie über die Kinder UNSERER Zeit?“

(Le Canard enchaîné, 14.1.2015)

„Die Bilder, die in der Inszenierung in ihrer klaren Ästhetik und gestaffelten Schönheit geschaffen werden, sind ergreifend und grausam, poetisch und delirierend, witzig und tief bewegend.“

(La Terrasse, 23.11.2015)

